

„Sphärisch“ I, II, III, Holzschnitte je 29,5 x 29,5 cm, 2018



„Inmitten der Galaxie“ Farbholzdruk, 100 x 66 cm, 2022



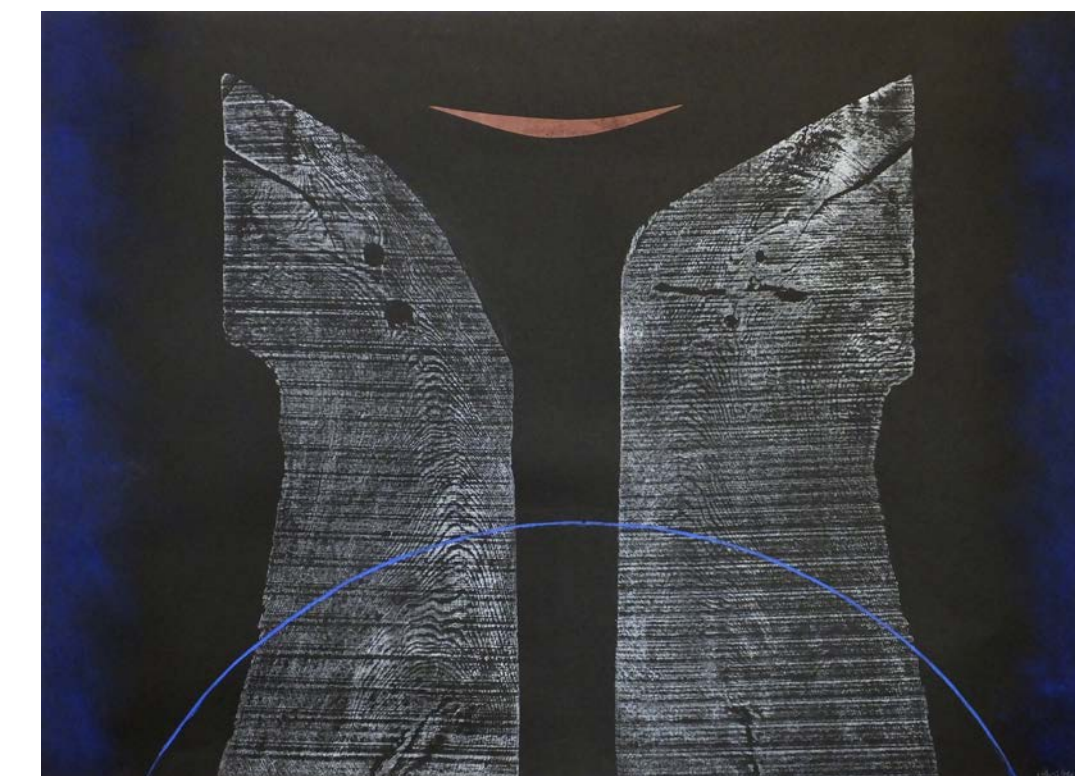
„Gestirn II“ Farbradierung, 49 x 49 cm, 2019

Die in dieser Broschüre abgebildeten druckgrafischen Arbeiten sind in der Werkstatt von

Ludwig Gruber
in Vaterstetten entstanden.

Sie sind vom 4. Oktober 2022 bis 27. Januar 2023 in der Ausstellung „Klang des Erschaffenen“ 2.0 - Horch, was die Bäume und das Universum uns erzählen! – im Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung in München zu sehen. Sie wollen mit den begrenzten Mitteln künstlerischer Darstellung hinausführen in die endlosen Weiten des Alls und das Staunen über die Geheimnisse des Kosmos beflügeln. Mit der auf der Titelseite abgebildeten Arbeit greift Ludwig Gruber den Gesamttitel der Ausstellung auf und bringt damit seine Beschäftigung mit dem Thema zu einem vorläufigen Abschluss.

Der Zusammenklang des Kosmischen mit dem Irdischen, die Verschmelzung von oben und unten, wären ohne die Arbeiten des mitausstellenden Holzkünstlers Klaus Oestereich aus Bad Reichenhall unvollständig. Ehe er ans Material Hand anlegt, lauscht er dem Geflüster der oft Jahrhunderte alten Bäume. So gehen die Ehrfurcht vor dem Wesen der beseelten Pflanzen und das Hören auf die leise Musik des Weltenraumes eine Symbiose ein, die ein Loblied auf den Klang des Erschaffenen anstimmen lässt. Diese in eine von Klaus Oestereich mit einem Durchmesser von 72 Zentimetern aus Bergahorn gedrechselte Schale gelegten Worte mögen ein Zeichen stiller Demut vor den überreichen Gaben einer unfassbar großen Schöpferkraft sein.



LAUSCHE
DER STILLE
DES ALLS!



„Aus dem weiten Weltenraum“ 6-teiliger Holzdruck, 500 x 30 cm, 2022

„Nach einigen hundert Millionen Jahren
(nach dem vermuteten Urknall)
entstehen aus Gas- und Steinwolken Sterne und Galaxien.
Die erste Sternengeneration
wird nach Jahrmilliarden durch eine zweite und dritte abgelöst.
Nach 9 Milliarden Jahren
wird unsere Sonne geboren,
gefolgt von der Erde und den anderen Planeten.

Nach 10 Milliarden Jahren
bilden sich auf der Erde die ersten,
mikroskopisch kleinen Formen von Leben.
Nach fast 14 Milliarden Jahren
erscheint der Mensch.
Und der fragt sich, wie ist das alles gekommen?“

Lorenz Marti, schweizerischer Radiojournalist
aus „Eine Hand voll Sternenstaub“ (2013)

„95 Prozent der Gesamtmasse des Universums
ist uns nach wie vor völlig unbekannt.
Wir wissen von einer exotischen Dunklen Materie,
die es geben muss,
um die Sterne in den Galaxien
und diese in den Galaxienhaufen festzuhalten,
und wissen von einer rätselhaften Dunklen Energie,
die den gesamten Kosmos durchzieht,
da die Expansion des Universums
immer schneller statt langsamer wird.“

Trinh Xuan Thuan, koreanischer Astrophysiker
in „Die Magie der Nacht“ (2019)

„Das Schönste und Tiefste,
was der Mensch erleben kann,
ist das Gefühl des Geheimnisvollen.
Es liegt der Religion
sowie allem tieferen Streben
in Kunst und Wissenschaft zugrunde.
Zu empfinden, dass hinter dem Erlebbaren
ein für unseren Geist Unerreichbares verborgen sei,
dessen Schönheit und Erhabenheit uns nur mittelbar
und in schwachem Widerschein erreicht,
das ist Religiosität.
In diesem Sinne bin ich religiös.
Es ist mir genug,
diese Geheimnisse staunend zu erahnen
und zu versuchen,
von der erhabenen Struktur des Seienden
in Demut ein mattes Abbild geistig zu erfassen.“

Albert Einstein, Tagebucheintragung 10. November 1930

„Singet leise, leise, leise,
singt ein flüsternd Wiegenlied;
von dem Monde lernt die Weise,
der so still am Himmel zieht.
Singt ein Lied so süß gelinde,
wie die Quellen auf den Kieseln,
wie die Bienen um die Linde
summen, murmeln, flüstern, rieseln.“

Clemens Brentano (1778-1842)

„Plötzlich taucht hinter dem Rand des Mondes,
in langen zeitlupenartigen Momenten von grenzenloser Majestät
ein funkelndes blauweißes Juwel auf,
eine helle, zarte himmelblaue Kugel,
umkränzt von langsam wirbelnden weißen Schleiern.
Allmählich steigt sie wie eine kleine Perle aus einem tiefen Meer empor,
unergründlich und geheimnisvoll.
Du brauchst eine kleine Weile, um ganz zu begreifen,
dass das die Erde ist unsere Heimat.
Mein Blick auf unseren Planeten
offenbarte mir einen Schimmer des Göttlichen.“

Edgar Mitchell,
US-Astronaut